

usa

# Action . Storybook



## Ein Untergrundpflänzchen

Wien. U-Bahn. Lärchenfeldgasse. Menschenmengen zur Rushhour. Sie streben dem Ausgang zu. Franz hat ein Mineralwasserfläschchen dabei. Das ist nichts Besonderes. Es ist jedoch mit Leitungswasser gefüllt. Auf der letzten Ebene vor der Treppe ins Freie macht er einen geringen Bogen nach rechts und steuert auf die solitäre Aschenbechersäule zu. Diese kann wohl maximal den zur U-Bahn Strömenden nützen, falls man überhaupt noch rauchen darf, im Untergrund. Franz hantiert mit seinem Mineralwasserfläschchen, gießt es aus. Aber wieso wächst da etwas Grünes? Ein Pflänzchen! Den Gänseblümchen ähnlich, mit gelbem Köpfen, zarten weißen Blütenblättern, solche gibt es beim Markt, um siebzig Cent. Anstelle der ausgedrückten Stumpen wächst da tatsächlich ein Pflänzchen! Franz kommt bei seinen Wegen täglich vorbei, außer Sonntag. Er schaut täglich nach, außer Sonntag. Ob es noch wächst. Vor drei Wochen hat er es gepflanzt. Schaut so aus, als ob das Grün so guerillamäßig wirkt, dass es mutwilligen Vandalenakten nicht ausgesetzt ist. Auf so etwas waren alle nicht gefasst.



## Leere Räume . unsere Träume

Personen:

Andreas und Miriam (Schüler), Herr Huber (Passant)

Ort: vor einem leer stehenden Geschäftslokal

Miriam und Andreas stehen vor dem leeren Geschäftslokal, Herr Huber schlendert vorbei. Er macht den Eindruck, als hätte er ein wenig Zeit.

Miriam (zu Herrn Huber):Hallo, hätten Sie kurz Zeit?

Herr Huber: Ja doch, was gibt's?

Miriam: Ist Ihnen aufgefallen, dass dieses Lokal hier schon länger leer steht?

Herr Huber: Ja, stimmt (legt die Hände seitlich ans Gesicht und schaut durch die Scheibe), mhm ... ja, steht leer..

Andreas: Können Sie sich vielleicht noch erinnern was da vorher war?

Herr Huber: Klar, das war doch das Schirmgeschäft! Die Frau Müller habe ich gut gekannt. Sie ist immer auf dem Stuhl gesessen und hat gestrickt während sie Kundschaft erwartet hat. Da hinten im Eck steht ja noch der alte Stuhl!

Miriam: Oh, hab ich gar nicht bemerkt! Und die Ladenmöbel sind ja auch noch da!

Andreas zu Herrn Huber: Was könnte man da drinnen wieder machen, wenn man dürfte? Wäre doch ein schöner Raum für ein Stehkafee? Ist die Lage gut, geht man da rein?

Herr Huber: (guckt nochmals durchs Fenster) Mhm....na ja, ziemlich klein für ein Kaffee.. das wäre schon eher was für junge Leute, denn wir älteren wollen gemütlich hinsitzen.

Miriam: Schon cool wäre das, so mit Coffee-to-go und langen Stehtischen an den beiden Seiten, nur ein paar Barhocker und da hinten, wo jetzt der Ladentisch ist, da gehört die Kaffeemaschine hin, und Muffins sollte es geben und Brownies....



## Da gackern die Hühner

Die Frühlingssonne wärmt schon schön. Am Samstag vor Ostern herrscht reges Treiben am Hauptplatz in Graz. Die zwei Straßenbahnschienen teilen den großzügigen Platz vor dem Rathaus in einen sehr großen, mit verstreuten Hüttchen, Verkaufsständen für Würstel, Milch, Brot und in den kleineren Teil, der in die Herrengasse ausläuft. Auf dieser Seite warte ich, hier geht es Richtung Bahnhof. Wirklich viel los! Es ist Mittagszeit. Die Uhr schlägt zwölf. Plötzlich! Was ist das? Die jungen Leute beginnen zu gackern. Gooook, gogk, gogk! Schlagen mit den Ellebogen an ihren Brustkorb, klapp, klapp, beugen die Knie, stehen auf einem Bein, goook, gook, gook. Zwei Mädchen kichern, kiik, kiiik. Ich schaue zu, lass die Straßenbahn fahren. Menschen setzen ihren Weg fort als irritierte sie nichts. Gooook, goook! Und dann, eine knappe Minute hat es wohl gegackert, legen die Jungen jeweils ein Ei auf die Straße und gehen einfach weiter. Da liegen dreißig, vierzig Eier auf dem Boden! Die Studenten und Schülerinnen sind verschwunden, haben sich im Menschenstrom aufgelöst. Passanten achten nicht auf die Eier, steigen jedoch auch nicht darauf, tun so, als wäre nichts geschehen. Ich glaube die Eier sind roh. Der Sechser kommt, ich fahre mit.

